

Zur Vogelwelt des VW-Werksgeländes in Wolfsburg

von Martin Flade

1979 hatte der Verf. zusammen mit einigen anderen Wolfsburger Beobachtern (G. Heinze, D. Taylor, W. König, T. Schubert) die Gelegenheit, auf dem VW-Werksgelände in Wolfsburg eine Siedlungsdichte-Untersuchung durchzuführen. Außer dieser Untersuchung gibt es vom VW-Werksgelände nur Daten von der Internationalen Wasservogelzählung im Winterhalbjahr (O. Wilde u. a.), einige Zufallsbeobachtungen von Werksangehörigen sowie von außerhalb des durch einen hohen Maschendrahtzaun abgesperrten Geländes ermittelte Daten. Unsere Untersuchung beschränkte sich auf eine 70 ha große Probefläche um das große Betriebswasser-Rückhaltebecken. Das gesamte Werksgelände hat mit einer Ost-West-Ausdehnung von 4 km und einer Nord-Süd-Ausdehnung von bis zu 1,75 km eine Fläche von über 5 km², davon sind etwa 150 ha Gebäude (Werkshallen, Kraftwerk, Verwaltungs- und Entwicklungsgebäude); weitere große Flächen werden von der Versuchsbahn (gut 20 ha) und von Parkplätzen, Straßen, Bahngelände etc. eingenommen.

Gedankt sei an dieser Stelle allen Mitgliedern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Wolfsburg, die durch ihre Teilnahme an der Siedlungsdichte-Untersuchung oder durch andere Beobachtungen an der Erfassung der Vogelwelt des VW-Werksgeländes mitwirkten.

2. Beschreibung der Probefläche (s. Abb. 1)

Probefläche war das 70 ha große Gelände um das große VW-Betriebswasser-Rückhaltebecken und die südlich davon liegenden kleineren Teiche auf dem Gelände des ehemaligen »Sandkämper Bruches«. Im Norden wird das Gebiet von der begrabigten Aller, im Westen von der Versuchsbahn und von Werksgebäuden der Abteilung Forschung u. Entwicklung, im Süden von der Industriebahn und im Osten von aufgeschütteten Freiflächen, Parkplätzen und Rasen begrenzt. Großräumig schließen sich an das im Aller-Urstromtal gelegene Gelände im Westen das Barnbruch mit den Dünenwiesen, im Norden und Nordosten die Warmenauer und Kästorfer Allerwiesen an.

Insgesamt ist die Fläche als Feuchtgebiet zu charakterisieren. 37,5 ha (54 %) bestehen aus Wasserflächen. Das 30,4 ha große Rückhaltebecken wird durch mehrere Dämme in 4 Flächen von 2,9 bis 15 ha Größe unterteilt, in Anschluß an einen Damm befindet sich eine 0,25 ha große Insel, die mit üppiger, auewaldartiger Vegetation bestanden ist. Die Ufer sind bis auf einen kleinen Schilfbestand an der Insel nur hier und da mit ins Wasser ragenden Weidenbüschen bestanden, an und auf den umgebenden Dämmen wachsen streckenweise u. a. Pappeln (*Populus nigra*, *Populus x canadensis*, *Populus nigra* var. *pyramidalis*), Sandbirken (*Betula pendula*), und Weidenbäume und -büsche (*Salix alba*, *cinerea*, *caprea* u. a.). Im Süden, von Gebüsch umgeben, befinden sich noch eine 3,5 ha große, kiesgrubenartige Wasserfläche, ein 1 ha großer, üppig mit Wasserschwadern (*Glyceria maxima*) und Rohrkolben (*Typha latifolia*) bewachsener Teich, ein 2 ha großer Teich mit stark schwankendem Wasserspiegel und einem Inselartigen *Phragmites*-Bestand sowie einige kleinere Tümpel.

Das Gebiet nördlich und nordöstlich des Rückhaltebeckens hat flachmoorartigen Charakter. Zwischen Versuchsbahn und Rückhaltebecken liegt ein völlig mit Wasserschwaden (*Glyceria maxima*) zugewucherter, 1 ha großer Teich, der zur Versuchsbahn hin von einer gebüschreichen Böschung, zum Rückhaltebecken hin von einem breiten Streifen aus alten Stieleichen (*Quercus robur*) gesäumt wird. Hinter einem dicht mit Wildem Hopfen (*Humulus lupulus*) überwachsenen Maschendrahtzaun schließt sich nach Norden zur Aller hin eine 2 ha große, mit Birken- und Weidengebüschgruppen bestandene Fläche, ein Großseggensumpf sowie 1 ha Stieleichen (*Quercus robur*) – Birken (*Betula pendula*) – Kiefern (*Pinus sylvestris*)-Wald an. Zwischen Rückhaltebecken und Aller befindet sich ein 50 m breiter und über 600 m langer Sumpfstreifen, der durch Schilfhorste (*Phragmites australis*) (max. 600 m² groß), Gruppen von Rohrkolben (*Typha latifolia*), von Weidicht und kleinere Birkenwäldchen belebt wird. Nach Osten hin grenzen an das Rückhaltebecken eine 1,75 ha große, dünenartige, vegetationsarme Sandfläche, 5 von kleinen Gärten umgebene Wohnhäuser mit dem Betriebswasserwerk und eine 2,5 ha große, parkartige Fläche mit gebüschumsäumten Rasenflächen.

Um die 3 kleineren Teiche im Südteil der Probestfläche gruppieren sich insges. 8 ha Spülsandflächen mit einer wassergefüllten Mulde, 2 ha Großseggensumpf, 5 ha mit Binsen (*Juncus spec.*) und Gebüschgruppen durchsetzte Feuchtwiese sowie gut 1 ha Bruchwald (*Ainus glutinosa*, *Populus tremula*, *Salix spec.*) mit stehendem Wasser.

3. Methode

In Tab. 1 sind die Brutvögel der Probestfläche aufgeführt. Ermittelt wurden die Bestände auf 6 Kontrollen zwischen dem 31. 3. und dem 14. 7. 1979 jeweils in den frühen Morgen- oder späten Nachmittagsstunden bis zum Einbruch der Dämmerung. Insgesamt wurden 15 Stunden, d. h. ca. 13 Min./ha aufgewendet; nur die Landflächen berücksichtigt, ergibt sich ein Zeitaufwand von 28 Min./ha. Wegen der zeitlich breit gestreuten Kontrollen wurden schon 2 gruppierte Registrierungen, davon mind. 1 mit revieranzeigendem Charakter, als Revierpaar (Rp.) gewertet. In 31 Fällen (17 %) gelangen Brutnachweise. In Tab. 1 sind neben den allgemeinen Abundanzen noch etwas bereinigte Werte, nämlich Rp./10 ha Landfläche bei den landgebundenen Arten, Rp./10 ha Wasserfläche bei den wassergebundenen Arten und Rp./10 ha bei den sand-/kiesflächengebundenen Arten aufgeführt. Dadurch werden die Werte besser mit anderen Ergebnissen vergleichbar.

4. Die Brutvögel

(s. Abb. 1 und Tab. 1)

Die Fitis-Reviere liegen vorwiegend in den Birken- und Weidichtgruppen in der nördlichen Hälfte der Probestfläche. Das Vorkommen des Sumpfrohrsängers beschränkt sich wie das des Teichrohrsängers und das der Rohrammer auf den Sumpfstreifen entlang der Aller und auf das Gelände um die kleineren Teiche im Süden der Probestfläche. Hier brüteten auch die beiden Höckerschwan- und die 5 Bleibrallen-Paare, ebenso 6 der 7 Stockentenpaare und je 1 Krickenten- und Teichrallen-Paar. Die große Fläche des Rückhaltebeckens hat wegen der meist spärlich bewachsenen Ufer und der schlechten Wasserqualität kaum Bedeutung für Brutvögel. Die Nachtigall brütet fast ausschließlich in der gebüschreichen, auwaldartigen Vegetation entlang der Dämme des Rückhaltebeckens (s. auch Flade 1979 u. Scherner u. Wilde 1972). Gelbspötter, Hausspärler und Hausrotschwanz sind an das Vorhandensein von Gebäuden und Gärten, Flußregen-

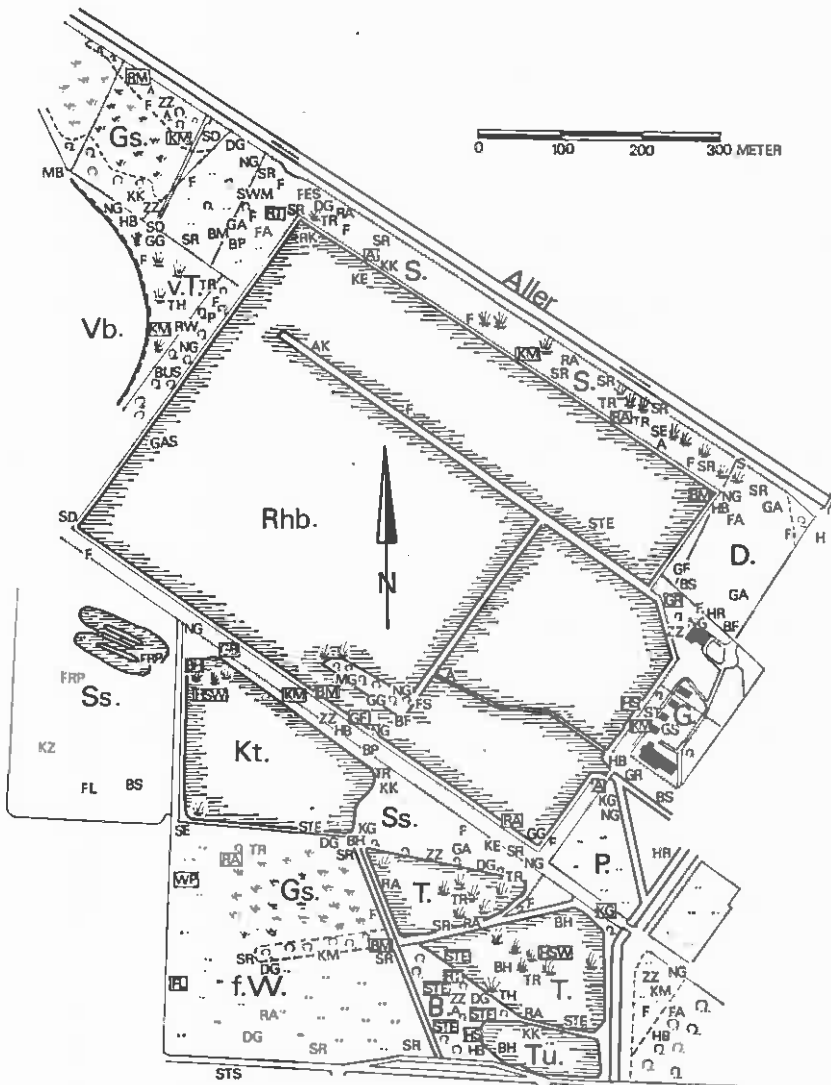


Abb. 1: Übersichtskarte über die Probefläche im VW-Werksgebiet.

Abkürzungen: B. = Bruchwald (1 ha); D. = dünenartiges Gelände (1,75 ha); f. W. = feuchte Wiese (5 ha); G. = Gärten/Häuser (2,5 ha); Gs. = Großseggenried (3,0 ha); Kt. = Kleisteich (3,5 ha); P. = parkartiges Gelände (2,5 ha); Rhb. = Rückhaltebecken (30,4 ha); S. = Sumpf (3,0 ha); Ss. = Spülsandflächen (7,75 ha); T. = Teich (insges. 3 ha); Tü. = Tümpel; Vb. = Versuchsbahn; v. T. = verwachsener Teich (1 ha).

Die Abkürzungen der Vogelnamen (Aufschlüsselung s. Tab. 1) geben die grobe Verteilung der Reviere an. In Revieren, in denen ein Brutnachweis erbracht wurde, sind die Abkürzungen eingerahmt.

pfeifer und Kiebitz an die Spülsandflächen gebunden. Der Rotmilan brütete in einem Kiefernbestand im Norden der Probefläche, die Rohrweihe höchstwahrscheinlich an dem mit Wasserschwaden überwucherten Tümpel an der Versuchsbahn. Bei den verbleibenden Arten verwundert vor allem noch das Vorkommen des zumindest im norddeutschen Flachland sehr seltenen Grauspechts, das wohl am ehesten auf die vielen Weichhölzer, wie Weiden und Pappeln, und den insgesamt etwas auenartigen Charakter des Gebietes zurückzuführen ist. Die nächsten Brutvorkommen liegen übrigens nur wenige Kilometer entfernt im Wolfsburger Stadtwald am Südhang des Aller-Urstromtales und eventuell im Barnbruch (vgl. Garve 1977). Das Fehlen des Zaunkönigs ist wohl nur durch den vorangegangenen, harten Winter bedingt, geeignete Habitate sind vorhanden.

Von den 53 Brutvogelarten der Probefläche stehen immerhin 4 auf der »Roten Liste« der in Niedersachsen gefährdeten Brutvogelarten, 7 weitere nehmen nach der »Roten Liste« im Bestand ab. Die Teiche im VW-Werksgelände sind somit ein lokal bedeutendes Feuchtgebiet für Brutvögel (vgl. Berndt, Heckenroth u. Winkel 1978).

Leider war uns ein sehr interessanter, im Westen das Gebiet zum Barnbruch begrenzter über 20 ha großer Waldstreifen (vorwiegend Kiefern, Stieleichen, Sandbirken) nicht zugänglich. Hier wurden von außen (Sicht-

Tab. 1. Die Brutvögel der Probefläche VW-Werksgelände

Abk.	Art	Rp.	Domi- nanz	Rp./ 10 ha	Rp./10 ha		
					Land- fläche	Was- ser- fläche	Spül- sand- fläche
F	Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	19	10,4 %	2,71	5,85		
SR	Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	16	8,8 %	2,29	4,93		
NG	Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	11	6,0 %	1,57	3,39		
TR	Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	9	4,9 %	1,29	2,77		
RA	Rohrhammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	9	4,9 %	1,29	2,77		
STE	Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	7	3,8 %	1,00		1,87	
DG	Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	7	3,8 %	1,00	2,16		
ZZ	Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	7	3,8 %	1,00	2,16		
KM	Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	7	3,8 %	1,00	2,16		
HB	Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	6	3,3 %	0,86	1,85		
BH	Bleßralle (<i>Fulica atra</i>)	5	2,7 %	0,71		1,33	
A	Amsel (<i>Turdus merula</i>)	5	2,7 %	0,71	1,54		
KK	Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	4	2,2 %	0,57	1,23		
BM	Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	4	2,2 %	0,57	1,23		
GA	Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	4	2,2 %	0,57	1,23		

Abk.	Art	Rp.	Domi- nanz	Rp./ 10 ha	Rp./10 ha		
					Land- fläche	Was- ser- fläche	Spül- sand- fläche
FA	Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)	3	1,6 %	0,44	0,92		
BS	Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	3	1,6 %	0,44	0,92		
KG	Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	3	1,6 %	0,44	0,92		
GG	Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	3	1,6 %	0,44	0,92		
SD	Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	3	1,6 %	0,44	0,92		
HSW	Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)	2	1,1 %	0,29		0,53	
KE	Krickente (<i>Anas crecca</i>)	2	1,1 %	0,29		0,53	
TH	Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>)	2	1,1 %	0,29		0,53	
FRP	Flußregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		2,11
FL	Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
BP	Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
SE	Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
GR	Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
HR	Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
BF	Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
GF	Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
HS	Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
P	Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
RT	Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	2	1,1 %	0,29	0,62		
MB	Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	1	0,5 %	0,14	0,31		1,05
KZ	Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	1	0,5 %	0,14	0,31		
53 Arten		182 Rp.	100 %	26 Rp. 10 ha	51 Rp. 10 ha		

sowie RM = Rotmilan (*Milvus milvus*), RW = Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), GAS = Grauspecht (*Picus canus*), BUS = Buntspecht (*Dendrocopos major*), WP = Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), FES = Feldschwirl (*Locustella naevia*), GS = Gelbspötter (*Hippolais icterina*), MG = Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), STS = Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*), RK = Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), SWM = Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*), GB = Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*), H = Hänfling (*Carduelis cannabina*), S = Stieglitz (*Carduelis carduelis*), FS = Feldsperling (*Passer montanus*), ST = Star (*Sturnus vulgaris*), AK = Rabenkrähe (*Corvus corone*);

beobachtungen und akustische Feststellungen) sowie durch Werksangehörige u. a. 1 Bp. (= Brutpaar) Schwarzmilan (*Milvus migrans*), 1 Bp. Rotmilan (*Milvus milvus*), 1 Bp. Turmfalke (*Falco tinnunculus*), 2 Bp. Waldohreulen (*Asio otus*) (Balzrufe) und 1 Bp. Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*) festgestellt. Nicht zugänglich war uns auch ein Sumpf- und Gebüschstreifen nördlich der Versuchsbahn. Hier wurden in den letzten Jahren u. a. 1 Bp. Neuntöter (*Lanius collurio*) sowie 1 singender Schlagswirl (*Locustella fluviatilis*) beobachtet. Ein kleiner Teich am Westrand

des Werksgebietes, an dem 1977 noch 2 Paare Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*), 10 Paare Lachmöwen (*Larus ridibundus*) und wahrscheinlich auch 1–2 Paare Knäkenten (*Anas querquedula*) brüteten, wurde inzwischen mit Müll zugeschüttet. Auf dem Gebiet der heutigen Versuchsbahn existierte bis 1935 eine Graureiher (*Ardea cinerea*)-Kolonie (Schnerer 1966). Weitere, auf der untersuchten Probestfläche nicht vorkommende Brutvögel des Werksgebietes sind z. B. Turmfalke mit 5 Bp. als Gebäudebrüter (Latze 1972), Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) mit mehreren Bp. an Werkshallen und Haubenlerche (*Galerida cristata*) (mehrere Bp. an bzw. auf Parkplätzen).

5. Die Gastvögel

In Tab. 2 sind die interessantesten Gastvogelarten des VW-Werksgebietes und des angrenzenden Allerabschnittes aufgeführt. Dem liegen Beobachtungen der Wolfsburger OAG seit 1966 zugrunde. Nach den Drömlings-

Art	Maximum	Art	Maximum
○ Seetaucher (<i>Gavia spec.</i>)	2	× Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	50
× Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	4	○ Bergente (<i>Aythya marila</i>)	2
Rothalstaucher (<i>Podiceps grisegena</i>)	1	× Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	2
○ Schwarzhalstaucher (<i>Podiceps nigricollis</i>)	1	○ Zwergsäger (<i>Mergus albellus</i>)	3
× Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	20	○ Mittelsäger (<i>Mergus serrator</i>)	1
× Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	7	○ Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	9
× Purpurreiher (<i>Ardea purpurea</i>)	1	Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)	1
× Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	19	Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	3
× Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	1	Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	1
× Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)	10	Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	1
○ Saatgans (<i>Anser fabalis</i>)	2	× Bleßralle (<i>Fulica atra</i>)	500
Kurzschnabelgans (<i>Anser brachyrhynchus</i>)	10	Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)	1
Bleßgans (<i>Anser albifrons</i>)	8	○ Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	2
Gaugans (<i>Anser anser</i>)	30	Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	2
○ Kanadagans (<i>Branta canadensis</i>)	8	Dunkler Wasserläufer (<i>Tringa erythropus</i>)	3
Nonnengans (<i>Branta leucopsis</i>)	1	Grünschenkel (<i>Tringa nebularia</i>)	2
× Pfeifente (<i>Anas penelope</i>)	60	Uferläufer (<i>Tringa hypoleucos</i>)	10
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	6	× Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	200
× Krickente (<i>Anas crecca</i>)	85	Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)	3
× Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	3000	Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)	33
Spießente (<i>Anas acuta</i>)	16	○ Sumpfohreule (<i>Asio flammeus</i>)	1
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	11	× Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	3
○ Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	26	Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	1
○ Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)	45	Bergstelze (<i>Motacilla cinerea</i>)	2–3
Moorente (<i>Aythya nyroca</i>)	1	○ Wasserpieper (<i>Anthus spinoletta</i>)	6
		Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	1
		× Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	1
		Beutelmeiße (<i>Remiz pendulinus</i>)	1
		Berghänfling (<i>Carduelis flavirostris</i>)	60
		Birkenzeisig (<i>Carduelis flammœa</i>)	35

Tab. 2: Interessante Gastvogelarten und deren Tagesmaxima auf dem VW-Werksgebiet und dem angrenzenden Aller-Abschnitt (nur rastende Vögel!)

- × Überwinterung nachgewiesen (d. h. Januar/Februar durchgehend beobachtet)
○ Interessante Winterbeobachtungen.

wiesen (falls diese überschwemmt sind) und den Dünenwiesen nördlich Fallersleben ist das VW-Rückhaltebecken der wichtigste Wasservogel-Rastplatz im Wolfsburger Raum. Nach den festgestellten Maximalzahlen ist das Gebiet vor allem in bezug auf die Entenbestände als regional bedeutend einzustufen. Von den in Tab. 2 aufgeführten 55 Arten stehen allein 7 auf der »Roten Liste« der in Niedersachsen gefährdeten Gastvogel-, 34 weitere auf der Brutvogelarten. Besondere Bedeutung kommt diesem Rastplatz vor allem in den Wintermonaten zu: VW-Rückhaltebecken und der angrenzende Allerabschnitt, der durch eingeleitetes Betriebswasser erwärmt wird, sind nämlich bei anhaltendem Frost die einzigen zumindest teilweise eisfreien Gewässer im Wolfsburger Raum (vgl. Flade 1979 b). Daraus ergibt sich auch die Vielzahl interessanter Winterbeobachtungen (s. Tab. 2). Besonders hervorzuheben sind davon die Überwinterungen von Haubentaucher (1978/79 auf Aller, VW-Rückhaltebecken und Mittellandkanal bei Fallersleben 1 Ex. mit Ortswechseln überwinternd), Kormoran (bis zu 6 Überwinterer 1977/78, 78/79, 79/80), Rohrdommel (1978/79 1 Ex. überwinternd), Singschwan sowie Pfeif-, Krick- und Reiherente.

6. Zusammenfassung

Das sich nach Osten hin an das Barnbruch anschließende VW-Werksgebiet in Wolfsburg weist eine interessante Vogelwelt auf. Insbesondere ein etwa 70 ha großes Areal um das 30 ha große Betriebswasser-Rückhaltebecken des VW-Werks ist als lokal bedeutendes Feuchtgebiet für Brutvögel einzustufen. Unter 53 Brutvogelarten in 182 Paaren sind u. a. Krickente, Rohrweihe und Flußregenpfeifer zu finden. Auf dem übrigen Gelände wurden u. a. 1 Bp. Schwarzmilan, 6 Bp. Turmfalken, mehrere Bp. Haubenlerchen, 1 Bp. Neuntöter sowie 1 singender Schlagschwirl festgestellt. Besondere Bedeutung haben VW-Rückhaltebecken und der angrenzende Allerabschnitt als Rastplatz für Wasservögel, nicht zuletzt, da es im Winter bei anhaltendem Frost die einzigen wenigstens z. T. eisfreien Wasserflächen im Wolfsburger Raum sind. Mit bis zu 60 rastenden Pfeifenten, 85 Krickenten, 3000 Stockenten u. a. und Überwinterungen von Kormoranen, Rohrdommel u. a. handelt es sich um einen regional bedeutenden Wasservogel-Rastplatz.

Literatur

Berndt, R., H. Heckenroth u. W. Winkel (1978): Zur Bewertung von Vogelbrutgebieten. Vogelwelt 99: 222–226. * Flade, M. (1979 a): Bestandszunahme der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) in Wolfsburg. Vogelk. Ber. Niedersachs. 11: 75–76. * Ders. (1979 b): Überwinternde Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) und Singschwäne (*Cygnus cygnus*) bei Wolfsburg. Vogelk. Ber. Niedersachs. 11: 79. * Garve, E. (1977): Die Vögel der Südheide und der Aller-Niederung. 1. Teil Non-Passeriformes, Celler Ber. Vogelk. Heft 3. * Heckenroth, H., R. Berndt, A. Festlits, M. Frantzen u. H. Ringleben (1976): »Rote Liste« der in Niedersachsen gefährdeten Vogelarten. 2. Fassung, Stand 1. 1. 1976. Hannover. * Latzel, G. (1972): Über den Bestandsrückgang der Greifvögel (Falconiformes) im Stadtkreis Wolfsburg. Vogelwelt 93: 133–138. * Ders. (1978): Bestandsentwicklung und Siedlungsdichte der Greifvögel im Wolfsburger Raum. Orn. Mitt. 30: 115–118. * Scherner, E. R. (1966): Die Vögel des Wolfsburger Raumes. Wolfsburg. orn. Beitr. Heft 1. * Ders. u. O. Wilde (1972): Bestandsaufnahme der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) in Wolfsburg. Vogelk. Ber. Niedersachs. 4: 15–18.

Anschrift des Verfassers: Martin Flade, Ahornweg 34, 3180 Wolfsburg 1.